



Transkriptionsregeln

für die

Transkription

der Tagebücher

Johann Christian Senckenbergs

Na 31, Nr. 1 ff.

Version 2.0

Universitätsbibliothek J.C. Senckenberg

Frankfurt am Main

06.02.2014 16:17

Transkriptionsregeln

1. Der Text wird weitgehend **buchstabengetreu** präsentiert; **Eigentümlichkeiten der Schreibung werden vorlagegemäß wiedergegeben**. Dies bedeutet:

a) In bezug auf den Gesamttext:

- Es wird zeilengetreu transkribiert
- In Senckenbergs Aufzeichnungen unterstrichene Textpassagen werden ebenfalls unterstrichen wiedergegeben

b) In bezug auf einzelne Buchstaben bzw. Wörter:

- Akzente werden beibehalten; reine Distinktionszeichen (z. B. auf *ú* und *ÿ*) werden jedoch weggelassen.
- Ebenso wird die eigentümliche Schreibung von *i/j :I/J* bzw. *u/v:U/V* beibehalten
- Auch die Groß- und Kleinschreibung erfolgt in der Regel nach Vorlage.
- Ein Umlaut wird nur dann wiedergegeben, wenn er sich auch in den Aufzeichnungen Senckenbergs findet. In bestimmten Einzelfällen (bzw., wo dies nicht eindeutig war), wurden stillschweigend Umlaute verwendet, so z. B. „Schöffe“.
- Getrennt- und Zusammenschreibung:
In Senckenbergs Aufzeichnungen werden die einzelnen Bestandteile eines Wortes nicht selten durch Lücken getrennt; umgekehrt werden aufeinander folgende Wörter häufig zusammengeschrieben. Dies wird dem Original gemäß übernommen.
- Senckenberg gibt die Eigennamen nicht unbedingt so wieder, wie sie überliefert sind bzw. variiert selbst in der Schreibung. Die Wiedergabe im Text erfolgt deshalb entsprechend der Vorlage.

c) Interpunktion:

- Die Interpunktion erfolgt nach der Vorlage; in Zweifelsfällen wird jedoch die moderne Interpunktion verwendet. Bei Wörtern, die am Zeilenende getrennt und in der nächsten Zeile fortgeführt werden, wird ein fehlender Trennstrich stillschweigend ergänzt.

Sonderfälle:

- Die Schreibung der *s*-Laute ist normalisiert (auch das sogenannte „Schaft-*s*“), *ß* wird jedoch beibehalten.
- Bei Buchstaben, die durch die eigentümliche Schreibung Senckenbergs nicht eindeutig zu identifizieren sind, z. B. sehr oft bei G bzw. H am Wortanfang, wird die an dieser Stelle wahrscheinlichste Schreibung genommen und darauf, wenn nötig, in einer Anmerkung hingewiesen.
- Von Senckenberg durchgestrichene Wörter werden in dieser Form wiedergegeben, falls das Wort noch zu entziffern ist. Sollte dies nicht der Fall sein, wird in einer Anmerkung auf

das durchgestrichene Wort hingewiesen. Die von Senckenberg durchgestrichenen Textpassagen werden, soweit sie noch gut lesbar sind, ebenfalls transkribiert.

- Die von Senckenberg als eine Art von Kustoden gedachten einzelnen Wörter am Ende einer Seite werden ebenfalls bei der Transkription berücksichtigt

2. Anmerkungensapparat

Um die Transkription möglichst benutzerfreundlich zu gestalten, werden in einem Anmerkungensapparat zusätzliche Hinweise gegeben. Dazu gehören:

a) Eigennamen

b) Sacherläuterungen und sonstige Erläuterungen

c) Randbemerkungen o. ä.

Da die Erläuterungen, Kommentare usw., die Senckenberg selbst am Seitenrand u.ä. platzierte, aus technischen Gründen nicht entsprechend abgebildet werden können, werden diese in auf sie bezogenen Anmerkungen wiedergegeben. Durch die parallele Abbildung der Originalseite ist es jedoch unschwer möglich, die genaue Position der jeweiligen Randbemerkung zu ermitteln, bzw., worauf sich diese inhaltlich bezieht. Auf andere Auffälligkeiten (z. B. Zeichnungen am Rand einer Seite) wird ebenfalls in den Anmerkungen hingewiesen.

Einfügungen von Senckenbergs Hand an **linken, rechten, oberen** oder **unteren** Rand werden durch (lR), (rR), (oR) u. (uR) gekennzeichnet; Einfügungen **oberhalb** oder **unterhalb einer Zeile** mit (ob) und (un); Einfügungen **rechts** oder **links neben einer Zeile** mit (rd) bzw. (ld).

3. Abkürzungen, Ligaturen, Symbole etc.

Ein Spezifikum der Tagebücher Senckenbergs ist es, dass dieser sehr viele Abkürzungen in vielfältiger Form und unterschiedlichsten Ausprägungen verwendet. Dazu gehören Abkürzungen oft verwendeter Wörter wie z. B. der bestimmte Artikel, Symbole aus Astrologie oder Alchimie, Maß- oder Münzeinheiten u.v.a. Viele dieser Abkürzungen lassen sich anhand allgemeiner und fachspezifischer Nachschlagewerke, etwa Adriano Cappellis *Lexicon Abbreviatarum*, Paul Arnold Gruns *Schlüssel zu alten und neuen Abkürzungen* (Limburg/Lahn 1966) oder Johann Christoph Sommerhoffs *Lexicon pharmaceutico-chymicum* (Nürnberg 1701) eruieren. Zu einem nicht unerheblichen Teil verwendet Senckenberg jedoch auch selbst erdachte Abkürzungen.

Um auch hier größtmögliche Benutzerfreundlichkeit herzustellen, müssen in der Transkription verschiedene Vereinheitlichungen vorgenommen werden. Da sich die jeweilige originale Tagebuchseite jedoch unmittelbar daneben befindet, kann der Leser unschwer mit der ursprünglichen Eintragung Senckenbergs vergleichen. Demzufolge werden unterschieden:

a) Abkürzungen, die von Senckenberg auch als solche (in der Regel durch einen **Abkürzungspunkt** nach dem letzten ausgeschriebenen Buchstaben) gekennzeichnet wurden:

- Ergibt sich die Bedeutung des Wortes von selbst, wird die Abkürzung **nicht** aufgelöst
- Wenn sich die Bedeutung nicht von selbst ergibt, wird die Ergänzung **in spitze Klammern gesetzt**, also z. B.: „Frau v<on> B<arckhausen>“

b) Sonstige Abbrüviaturen, Kürzel, Ligaturen

Darunter werden hier alle Fälle verstanden, in denen fehlende Buchstaben nicht einfach durch einen Punkt repräsentiert oder ohne Kennzeichnung weggelassen werden, also z. B. auch von Senckenberg verwendete Sonderzeichen oder besondere Kürzel, mit denen häufig vorkommende Wörter (z. B. der bestimmte Artikel), Wortbestandteile und -endungen, Fachbegriffe oder Währungs- und Maßeinheiten dargestellt werden. Zur Verdeutlichung, dass es sich hier um ein abgekürztes Wort handelt, verwendet Senckenberg hier häufig einen waagerechten Strich oberhalb des Wortes. Abkürzungen dieser Art werden unkommentiert aufgelöst, wobei die wahrscheinlichste Schreibung gemäß dem Sprachgebrauch zu Senckenbergs Zeit angenommen wird.

Wenn der Doppelpunkt keine interpungierende Funktion hat, sondern eine extreme Verschleifung von Buchstaben kennzeichnet, wird er ebenfalls kommentarlos aufgelöst.

Grundsätzlich und zusammenfassend gilt für die Verwendung von Klammern:

- Spitze Klammern <...> dienen dazu, Ergänzungen zu kennzeichnen
- Kastenklammern [...] werden bei unsicheren Lesungen verwendet: Hier wird die rekonstruierte Zeichenfolge in Kastenklammern gesetzt. Dies gilt auch bei Textverlusten. Nicht zu entziffernde Wörter/Passagen werden durch [?] gekennzeichnet.
- Abkürzungen in Nachbildungen (z. B. astronomische oder chemische Symbole) werden in geschweifte Klammern {...} gesetzt.

Vera Faßhauer, M.A.

Dr. Mathias Jehn

Dr. Veronika Marschall